

112. - Rh. Zf. 30.01.2011

Rheinschiffer müssen Ladung derzeit um 30 Prozent reduzieren

Niedrigwasser Auch Hobbykapitäne stranden

Von unserer Redakteurin Sabine Jakob

■ Mainz. Frachtschiffe müssen ihre Ladung reduzieren, Sportboote bleiben im Hafen oder fahren sich fest: Das Niedrigwasser im Rhein beeinträchtigt auch den Schiffsverkehr in Mainz. Angesichts des Pegelstandes am Freitag von 1,98

Meter sagte etwa der Yacht-Club Mainz beim heutigen Anstuckern im Winterhafen den Bootskorso ab. „Den Winterhafen kann man derzeit quer durchlaufen und bekommt lediglich nasse Knie“, sagt Pressewart Gerhard Weißenfels.

In der sogenannten Nachengasse in Höhe Nackenheim ist eine Motor yacht bei einem Wasserstand von 60 Zentimetern gestrandet. Das Boot steckte gestern mit starker Backbordschlagseite teils auf Sand und Kies fest. Da ein Freischleppen der Yacht nicht möglich war, sicherte sie die Wasserschutzpolizei provisorisch mit den vorhandenen Tauen und warf den Anker aus.

Laut Martin Schott, Prokurist der Spedition Frankenbach, müssen Frachtschiffe ihre Ladung der-

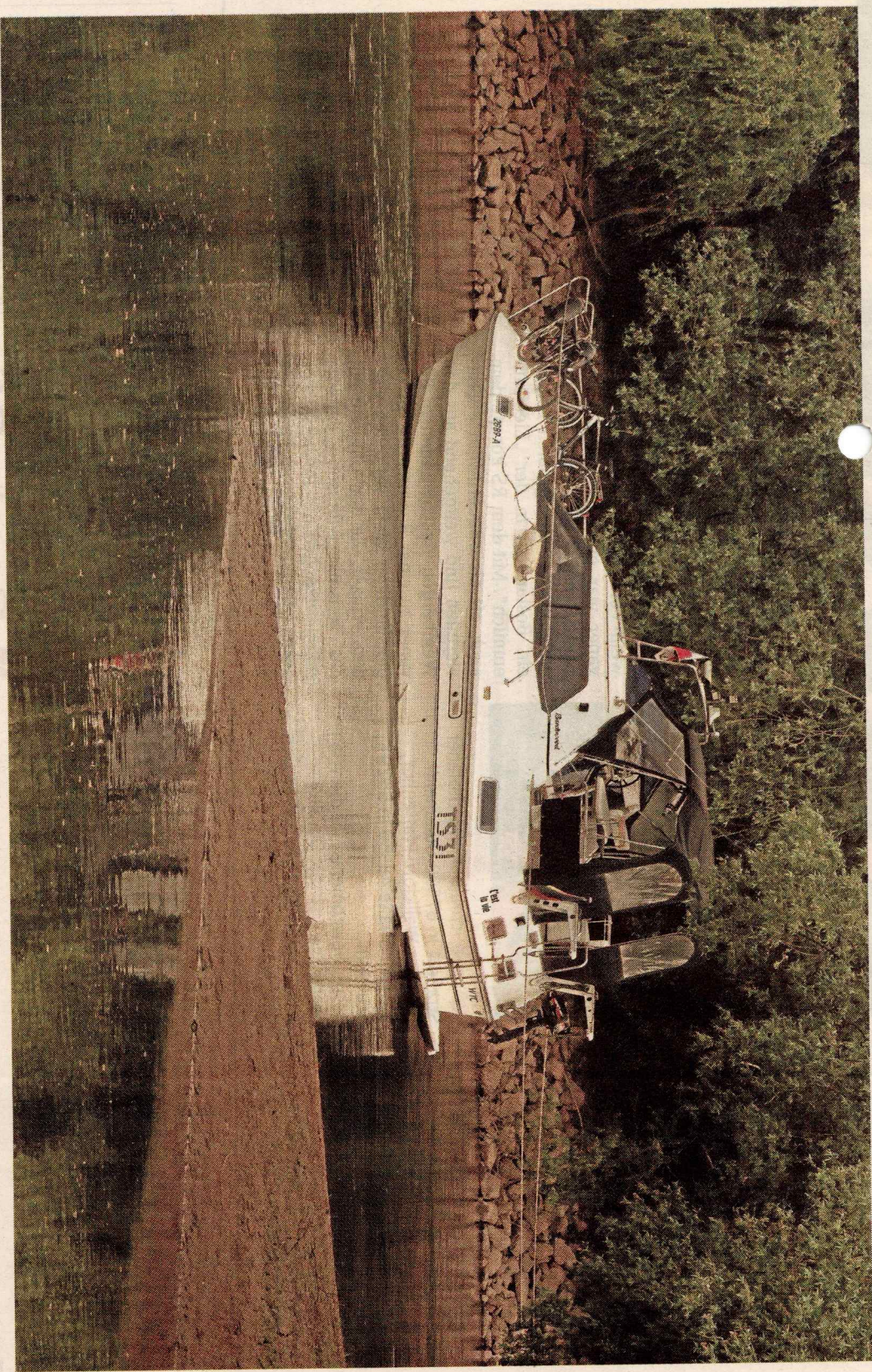
zeit um 30 bis 40 Prozent reduzieren. Um das Ladegut möglichst fristgerecht zu transportieren, müssen die Unternehmen das Ladegut auf mehr Schiffe verteilen. Auch die Firma Frankenbach, die vom Containerhafen aus die Fracht in Richtung Antwerpen und Rotterdam sowie in umgekehrte Richtung weitertransportiert, muss zu den üblichen fünf im

„Im Winterhafen kann man quer durchlaufen und bekommt lediglich nasse Knie.“

Gerhard Weißenfels, Pressewart des Mainzer Yachtclubs.

Einsetz befindlichen Schiffen zwei bis drei zusätzliche pro Woche chartern. Prognosen für die kommenden Tage mag Schott nicht abgeben. „Wir hangeln uns von Tag zu Tag und hoffen, dass der Pegel konstant bleibt“, sagt der Prokurist. Dabei sei der Pegel bei Kaub entscheidend, „weil dort alle Schiffe vorbeimüssen“.

Dass derzeit mehr Verkehr auf dem Rhein ist, bestätigt auch Albert Biewen von der Mainzer Wasserschutzpolizei. Bitter für die Binnenschiffer, die ihre Fracht über den Rhein transportieren. „Sie bekommen zwar Niedrigwasserzuschläge, aber das deckt die Kosten für den Einsatz von mehr Schiffen nicht“, weiß Biewen zu berichten. Und: „Wenn der Pegel unter 1,80



In der sogenannten Nachengasse bei Nackenheim hat sich bei Niedrigwasser eine Motor yacht festgefahren. Weil das Boot nicht freigeschleppt werden konnte, sicherte es die Wasserschutzpolizei provisorisch mit Tauen.

Foto: Harry Braun

Meter fällt, wird es kritisch.“ Die Wasserschutzpolizei hat ein waches Auge auf die Frachtschiffe und spricht auch die Besatzung an, wenn ein Schiff zu tief im Wasser liegt. Gut aufpassen, wohin sie ihre Boote steuern, müssen Biewen zufolge zurzeit die Hobbykapitäne. Ortsunkundige könnten sich mit ihren Booten und Yachten leicht

verfahren und stecken bleiben.

Die Passagierschiffe haben rund um Mainz bisher keine Probleme. „Bei uns läuft alles nach Plan“, bestätigt Nicole Becker von der Köhndüsseldorfer Rheinschiffahrt. Alle Anleger könnten angesteuert werden. Einzig in den Orten Lorch und Rhens, die aber nicht zu den Hauptstationen zählen, sei derzeit

kein Landgang möglich.

Und wie fühlen sich die Fische, wenn ihnen das Wasser buchstäblich abgegraben wird? „Solange der Sauerstoffgehalt im Rhein in Ordnung ist, passiert gar nichts“, klärt Dr. Horst Kobmann vom Landesfischereiverband auf. Und das ist inzwischen gewährleistet. Zudem könnten sie in Seitengewä-

ser ausweichen. Vor 20 Jahren sei das noch ganz anders gewesen. Da floss laut Kobmann durch man gelharte Kläranlagen noch viel Schmutz in den Rhein, und bei Niedrigwasser setzten infolge des Sauerstoffmangels verheerende Fischsterben ein. Auf der gesamten Rheinschiene gelte aber nun Güteklasse zwei.